

Mir gehts schlecht

Beitrag von „Meike.“ vom 14. Juni 2006 21:05

Ich muss als Mentorin da volare mal ein bisschen widersprechen (? vielleicht liegen wir auch gar nicht so weit auseinander):

DAS

Zitat

Ich muss einfach lernen zu sagen: Ich bin die Beste! Ich kann alles, ich schaff alles

ist gar keine schlechte Strategie: zwar nicht für die Nachbesprechung - aber für einen selbst! "Ich schaffe alles" sollte man sich als Grundeinstellung durchaus zulegen: genau das wird ja auch von eiem erwartet in diesem Beruf und ganz besoders in der Ausbildung. Ist also der richtige mind-set. Kopf hoch und durch: du schaffst das. Alles. Jawohl.

In der Nachbesprechung kann Tiefstapeln oft verheerende Folgen haben: Hatten die FL eben noch den Eindruck, dass die Stunde ganz okay sei, und liefert der/die Ref/in dann X Vorlagen für Eigentore ("Das konnte ich nicht, dies habe ich nicht erreicht und jenes lief auch nicht so gut, ich konnte nicht A und fühlte mich bei B ganz überfordert") horchen die FL ganz aufmerksam hin und finden plötzlich: "In der Tat, das war eine grottige Stunde. Jetzt wo Sie's sagen."

Ich habe es mehr als nur ein Mal erlebt (und auch in Examen), dass ein Ref sich in vermeintlich strategisch günstiger Bescheidenheit die eigenen Stunde in Grund und Boden geredet hat - und sich selbst um eine bessere Note.

Natürlich sollte man nicht auftreten wie Graf Rotz, wenn man gerade eine Stunde mit Fehlern hingelegt hat. Aber ich halte es für sinnvoll, zunächst mal das Gelungene hervorzuheben und vor allem darauf zu bestehen, DASS diese Stunde auch ihr Gutes hatte (!!!) - das gerät zu leicht in den Hintergrund beim ganzen Gekritisieren und Gereflektieren: und das Negative bleibt im schlimmsten Falle hängen. Ganz wichtig: ein sachlicher, kompetenter, klarer Ton, kein gesenkter Kopf, kein "mea culpa, oh Gott, war ich schlecht!". Keine emotionale Ebene.

Also zuerst das Gute und das sachlich:

"Ich habe das Hauptlernziel erreicht. Deshalb bin ich mit der Stunde insgesamt zufrieden. (Das ist eh der Hauptmaßstab)

Die Schüler waren motiviert, und besonders erfreulich fand ich, dass ich den sonst ganz stillen Fritz zum Sprechen bringen konnte. Die Methodenwahl war also in dieser Hinsicht richtig. Außerdem hat die Stunden den Lerneffekt X gebracht, den sie Schüler in den nächsten Stunden ausbauen können, auch hier bin ich zufrieden. "

Und dann kann man anfangen, die Fehler zu benennen - aber da würde ich auch nicht gleich in die Asche-auf-mein-Haupt-Haltung verfallen. Kompetenz zeigt man dadurch, dass man Fehler sieht, aber weiß, wie man sie reparieren kann.

Also um Gottes willen sachlich bleiben: "An dieser Stelle hat X nicht geklappt, weil... Ich hätte alternativ Z machen können, dann wäre Y nicht passiert. In einer der nächsten Stunden werde ich das also in Form von Z aufgreifen."

Nicht so: "An dieser Stelle hat X nicht geklappt und ich war wirklich erschrocken über das Chaos, das da herrschte. Ich wusste mir auch nicht so recht zu helfen und wurde dann ganz nervös...und bin geschwommen... ! Ich wüsste jetzt auch nicht so recht, wie man das hinbekommen kann..." Dann lieber gar nix sagen und abwarten.

Zitat

Es ist schlimm so dieser Subjektivität ausgesetzt zu sein!

Stimmt. Aber je objektiver du selbst bleibst, desto besser wirst du damit klar kommen. Und dich und deine Stunden zu verteidigen wissen.

Ich übe das ab und zu mit meinen Refs - ich spiele "fieser Fachleiter" oder "Prüfungskomitee" und mache absichtlich "böse" Nachbesprechungen um oben genannte Taktiken zu üben. Meine Refs fanden's immer ganz hilfreich. Frag doch mal deine Mentoren ob sie das mit dir trainieren. Oder Mitrefs.

Liebe Grüße und Kopf hoch!

Meike

